

Zweifel, Gier und Herdentrieb

Das Kieler Werkstatt-Theater mit Dürrenmatts „Der Besuch der alten Dame“

VON THOMAS RICHTER

Kiel. Das Stück ist einfach unkaputtbar. Die von Friedrich Dürrenmatt so exzellent gebaute, spannende und am Ende natürlich auch böse und unbequeme Tragikomödie *Der Besuch der alten Dame* war über die Jahrzehnte nicht nur als ewig gespieltes Theaterstück, sondern auch als Film, Musical und Oper zu besichtigen. Dieser kulturhistorischen und medialen Relevanz trug das Werkstatt-Theater mit seiner Inszenierung auf eindeutige Weise Rechnung. Als Gastspiel in der Niederdeutschen Bühne am Wilhelmplatz wurde die Premiere begeistert aufgenommen.

Das Motto: Weniger ist mehr: Ohne großen theatralischen Budenzauber formuliert Regisseur Jörn Arens die Geschichte. Damit konzentriert er sich bewusst ganz und gar auf die zeitlose dramaturgische Wirkung dieses 1956 in Zürich uraufgeführten Meisterwerks. Das Stück spielt in einer Kleinstadt in der Nähe der deutschschweizerischen Grenze. Die Milliardärin Claire Zachanassian (Silke Arens), die früher Klara hieß und durch mehrere Ehen sehr vermögend geworden ist, will Rache an ihrem ehemaligen Geliebten Alfred Ill (Friedrich Caesar) nehmen. In ihrer Jugend wird Claire von Alfred Ill schwanger. Der Liebhaber leugnet seine Vater-

schaft. Einen Prozess gegen ihn gewinnt er, weil Zeugen bestochen wurden. Daraufhin verließ Claire die verarmte Kleinstadt und kommt nun machtvoll zurück. Mit einem bemerkenswerten Angebot. Bei einem Begrüßungsfest verspricht Claire der Stadt und ihren Bewohnern eine Milliarde und verlangt dafür, was sie für Gerechtigkeit hält. Sie bietet die Summe als Kopfgeld auf Alfred Ill an ...

Das zwölfköpfige Ensemble erfüllt seine Aufgabe großartig. Das Zweifeln, zuweilen das Mitleid, aber auch der Egoismus, die Gier und nicht zuletzt der fatale Herdentrieb, den eine Gesellschaft – ob klein oder groß – befällt, werden hier ohne Übertreibung, aber dennoch



Zeitlose Wirkung: Szene aus „Der Besuch der alten Dame“ mit (v. li.) Lina Arens, Peter Rösch, Felicia Engelhardt, Anja Brandtner, Tina Süphke und Claus Rösler.

FOTO: MARCO EHRHARDT

sehr eindringlich zur Schau gestellt. Am Ende denkt eben jeder an sich selbst. Arens nimmt sich Zeit fürs Erzählen, baut gerade vor der Pause einen unaufgeregten, wirkungsvollen Spannungsbogen auf und bringt diesen Klassiker mit Cleverness, Witz und sicheren Ge-

spür für die Qualität der Vorlage souverän und unterhaltsam über die Bühne.

➔ **Weitere Vorstellungen:** 6. und 7. Oktober, Bürgerhaus Kronshagen; 3. und 4. November Hansastr. 48 (jew. 20 Uhr). www.werkstatt-theater-kiel.com

veröffentlicht in den **Kieler Nachrichten** vom 26.9.2017